Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 48 (2006)
Heft: 276

Artikel: Der arge Weg der Erkenntnis : Goya's Ghosts von Milos Forman
Autor: Spaich, Herbert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-864550

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der arge Weg der Erkenntnis

GOYA'S GHOSTS von Milos Forman

Goyas realistische, folglich unvorteilhafte Darstellung der spanischen Königin zu Pferde löst ersten Unmut aus.

«Was mich interessierte, war darzutun, wie viel zusammenkommen muss, wie viel persönliches und politisches Erleben, ehe ein Kunstwerk entstehen kann. Was mich reizte, war das seltsame Phänomen, dass Goya an die fünfzig Jahre brauchte, ehe er aus einem guten Durchschnittsmaler ein Künstler wurde ...» Das schrieb Lion Feuchtwanger im Dezember 1953 an Arnold Zweig. Feuchtwangers Roman «Goya oder der arge Weg der Erkenntnis» war eben erschienen, in dem er seine persönlichen Erfahrungen mit den politischen Verhältnissen, sein Leben in der Emigration am Beispiel des spanischen Malers Francisco José de Goya y Lucientes (1746–1828) reflektierte, aber auch die Gegenwart des Kalten Krieges und die beginnende McCarthy-Ära. Der Künstler und die Macht: Der apolitische durchschnittliche Porträtist der Mächtigen findet durch die unmittelbare Betroffenheit durch die Repressionen des spanischen Feudalstaates und der Inquisition zu einem politischen Bewusstsein. Das findet in Bildern seinen Ausdruck, die Gewalt und Elend in bisher nie dagewesener Deutlichkeit darstellen. Konrad Wolf hat Feuchtwangers «Goya» 1971 für die Defa in der Sowjetunion opulent in 70 mm verfilmt.

Nach den bitteren Bio-Pics THE PEOPLE VS. LARRY FLYNT und MAN ON THE MOON kehrt Milos Forman nach siebenjähriger Regieabstinenz mit GOYA'S GHOSTS wieder zu einem historischen Dekor zurück. Der Film fängt da an, wo Feuchtwanger aufhört: 1792. Noch ist Francisco Goya durch seine konventionellen grossformatigen Porträts bei Hofe ein wohlgelittener Künstler. Seine realistische, folglich unvorteilhafte Darstellung der spanischen Königin zu Pferde löst ersten Unmut aus; die Inquisition nimmt an seinen Druckgrafiken Anstoss.

War bereits Lion Feuchtwanger mit der wirklichen Biographie Francisco Goyas ziemlich grosszügig umgegangen, diente sie auch Milos Forman und seinem Drehbuchautor *Jean-Claude Carrière* – wie der Regisseur ein Veteran im Filmgeschäft – nur als äusseres, dramaturgisches Gerüst. Was bei Feuchtwanger die Herzogin

Goya, inzwischen nahezu taub, hat erkannt, dass der Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Zustände das Wesen des Künstlers ausmacht.

von Alba ist, ist in GOYA'S GOSTS die Aristokratentochter Inés. Ihr Vater gehört zum Freundeskreis Goyas, der von dem zauberhaften Mädchen ein Bild gemalt hat. Inés gerät ins Visier der Inquisition, weil sie öffentlich den Genuss von Schweinefleisch ablehnt. Sie wird verhaftet und beschuldigt, an geheimen jüdischen Riten teilgenommen zu haben. Unter der Folter gesteht Inés ihre angebliche Schuld.

In dem Verfahren spielt der Mönch Lorenzo als einflussreiches Mitglied der Inquisition eine wesentliche Rolle. Auch ihn hat Goya porträtiert. Inés' Vater Tomás Bilbatua bittet deshalb Goya um Hilfe für seine Tochter. Obwohl der wohlhabende Kaufmann Bilbatua bereit ist, eine beträchtliche Summe zu bezahlen, ist Pater Lorenzo machtlos, weil Inés bereits ein Geständnis abgelegt hat. Allein die Todesstrafe kann er verhindern. In Rage bringt der Vater Lorenzo in eine derart peinliche Lage, dass er für die Inquisition nicht mehr tragbar ist und das Land verlassen muss. Vorher hat Lorenzo allerdings Inés im Kerker verführt.

Fünfzehn Jahre später: Die Franzosen unter Napoleon haben Spanien besetzt. Während die Besetzungstruppen auf der einen Seite unbeschreibliche Greuel begehen, werden auf der anderen die Opfer der Inquisition aus den Kerkern befreit – auch die an Leib und Seele gebrochene Inés.

Die verflossenen Jahre haben Goya verändert. Inzwischen nahezu taub, hat er erkannt, dass der Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Zustände das Wesen des Künstlers ausmacht. So zeigt er in seinen Bildern jetzt kompromisslos das alltägliche Grauen. Mehr tot als lebendig taucht Inés in seinem Atelier auf: Sie ist auf der Suche nach ihrem Kind, das ihr im Gefängnis unmittelbar nach der Geburt weggenommen wurde.

Goya wendet sich hilfesuchend an die neue französische Obrigkeit. Dabei trifft er auf Lorenzo, der sich vom Inquisitor zum Herold der Revolution gewandelt hat. Zunächst versucht Lorenzo, sich vor der Verantwortung gegenüber Inés, aber auch vor der Geschichte zu drücken. Als er endlich das Unrecht beim Namen nennt, wird er dafür einen hohen Preis bezahlen.

Der Politiker und der Künstler zwischen Inquisition und Revolution: Milos Forman hatte sich für GOYA'S GHOSTS einiges vorgenommen. Dass ihm diese Parabel im Kostüm des ausgehenden achtzehnten und beginnenden neunzehnten Jahrhunderts gelungen ist, hat viel mit der Stilsicherheit der Inszenierung und der grossartigen Kameraarbeit von *Javier Aguirresarobe* zu tun, der mit Filmen wie HABLE CON ELLA oder MAR ADENTRO bewies, dass er zurzeit zu den Grossen dieser Profession gehört. Sein «moderner Blick» gibt dem historischen Ambiente Zeitlosigkeit. Präzise sind auch die beiden Antipoden Goya und Lorenzo angelegt – mit *Stellan Skarsgard* und vor allem dem allzeit brillanten *Javier Bardem* exzellent besetzt. Da hat es *Natalie Portman* schwerer, zu überzeugen, zumal ihr in der zweiten Hälfte des Films durch die Kunst der Maskenbildner nur ein begrenztes schauspielerisches Repertoire zur Verfügung steht.

Eine seiner spannendsten Figuren gelang Forman mit Lorenzo: Das ganze Elend eines skrupulösen Intellektuellen, der sich wissentlich die Hände schmutzig macht, wird hier mit feinen dramaturgischen Federstrichen vorgeführt. So ergänzen sich der Schriftsteller Lion Feuchtwanger und der nachgeborene Filmemacher Milos Forman durch Francisco Goya auf faszinierende Weise.

Herbert Spaich